



**Claudia D. Bergmann**

***Festmahl ohne Ende***

*Apokalyptische Vorstellungen vom Speisen in der Kommenden Welt im antiken Judentum und ihre biblischen Wurzeln*  
(BWANT, 222)

Stuttgart: Kohlhammer 2019

310 S., 69,00 €

ISBN 978-3-17-036134-8

**Bettina Eltrop (2021)**

Literarische Essens-Träume wie das „Schlaraffenland“ oder das Märchen von Tischlein-deck-dich kennen wir alle. Sie bilden Sehnsüchte von uns Menschen ab, die sich auf eine sorgenfreie, heilvolle Zukunft richten. Oft entstehen solche Texte allerdings in Zeiten der Krise und des Mangels. Sie antworten auf reale Ängste von Menschen. In einen solchen Prozess lassen sich auch die jüdisch-apokalyptischen Texte über das Mahlhalten einordnen, die Claudia D. Bergmann in ihrer Untersuchung sehr kenntnisreich vorstellt und einordnet: „Die imaginierten Mahlrитуale der Kommenden Welt wurden von Menschen entworfen, die sich selbst in einer Krise wiederfanden, die sowohl ihr persönliches Leben als auch ihre religiöse und gemeinschaftliche Identität in Frage stellte. Mit ihren Schriften und Mahlbeschreibungen versuchten sie, eine Zukunftsvision zu entwickeln“ und „über scheinbar unüberbrückbare Gegensätze nachzudenken“. (17)

Claudia D. Bergmann hat sich in ihrer Habilitationsschrift vorgenommen, „apokalyptische Vorstellungen vom Speisen in der Kommenden Welt im antiken Judentum und ihre biblischen Wurzeln“ zu untersuchen. Dafür spannt sie einen großen Bogen von "realen" Mahlzeiten in der erzählten Welt antiker Autoren bis hin zu imaginierten Mählern in der apokalyptischen Tradition. Methodisch knüpft die Autorin an den sozialwissenschaftlichen Diskurs zu Ritualen an und adaptiert diesen für biblische und außerbiblische apokalyptische Texte.

Das erste Kapitel zu Ritual und Mahl führt grundlegend in die Forschungsfragen und Stand der Forschung ein. Wichtig erscheint der identitätsstiftende und bestätigende Charakter von Ritualen, die dazu dienen, sich der Gemeinschaft und einer zeitlos gültigen Ordnung zu versichern. Hier behandelt die Autorin die Komplexität leiblicher und geistig-seelischer Prozesse, den Zusammenhang von Kultur und Natur, Fragen von Grenzen und Ausschluss ebenso wie Ordnungen und Rhythmen für rituelle Handlungen. Deutlich wird, dass das Ritual Momente des Übergangs, der Krise und vor allem die Brücke zum Transzendenten in eine gemeinschaftlich erlebbare und teilbare Form bringen kann.

Vor diesem Rahmen wird untersucht, wie die Hebräische Bibel von Mählern erzählt: Grundlegend versorge Gott in zentralen Texten die Menschen mit Nahrung in Fülle (Gen 1-2; Ps 145,15), große Narrative um Israels Rettung in der Wüste hätten mit Nahrung zu tun, und Mähler oder Festmähler, wie z.B. Gen 18,1-8 beschrieben „besondere Punkte in der Geschichte Israels (33)“: Die Mähler seien oft Höhe- oder Tiefpunkte der Narration, an denen sich das Schicksal der Gemeinschaft entscheide. Wenn in diesen Texten Mahl gehalten werde, gehe es nicht vor allem um biologischen Lebenserhalt, sondern darum, Wendepunkte zu markieren, Beziehungen zu begründen oder zu fördern und der Erinnerungskultur zu dienen. Die Mähler der „Kommenden Welt“, die z.B. in Jes 25 und weiteren biblischen oder außerbiblischen Texten des 2. Jh. v.u.Z bis zum 2. Jh.u.Z aufscheinen, verbinden dabei literarisch Gegenwart, Vergangenheit und der Zukunft. Sie antworten auf konkrete politische Krisen ihrer Zeit angesichts massiver hellenistischer Einflüsse. Die Erzählung einer „Tischgemeinschaft nach den Regeln Gottes“ in einer „Kommenden Welt“ vertraut darauf, dass sich Gottes gerechte Welt am Ende durchsetzen wird, dass Gott über die überwältigenden chaotischen Mächte siegen wird.

Die Arbeit kann auf mehreren Ebenen gelesen werden:

Sie entschlüsselt gründlich und eindrucksvoll die vielfältigen Aspekte, mit denen die Texte ihre Vorstellungen vom Mahlhalten in der Kommenden Welt ausmalen: die fantastischen oder außergewöhnlichen Speisen, die fantastischen Orte dieser Mähler, die Teilnehmenden und die Mahlordnungen - immer als Bilder für Fülle oder Umkehrung der Verhältnisse.

Auf einer zweiten Ebene bietet die Arbeit über die eigentliche Untersuchung hinaus viele kluge Gedanken: Vor allem kompakt und klar geschriebene geschichtliche Hintergründe und Überblicke und Reflexionen exegetisch gängiger Termini wie z.B. „apokalyptisch“, „eschatologisch“, „messianisch“ die von der breiten Kenntnis der englisch- und deutschsprachigen Forschungslandschaft, von der reflektierten bibeltheologischen Kenntnis und einem feinfühligem Umgang mit Sprache und Literatur zeugen. So wählt die Autorin z.B. mit Bedacht die Bezeichnung „Kommende Welt“, weil Termini wie „eschatologisch“ z.B. zu unscharf seien und nur (seit dem 17. Jahrhundert!) im

christlichen Kontext verwendet würden. Die Arbeit frage aber nach Festmählern, die man im Judentum imaginierte, die literarisch sehr mannigfaltig angelegt und nicht leicht zu kategorisieren seien. Gerade in solchen Auseinandersetzungen und Begriffsklärungen liegt eine große Stärke dieser Arbeit.

Ohne dass das eigens ausgeführt wird, bewirken die feine Wortwahl, die übersichtliche Darbietung und beeindruckenden Deutungen der Autorin überdies, dass zwischen den Zeilen auch die Relevanz des Themas für heutige Krisensituationen und Zukunftshoffnungen aufscheint.

Insofern ist diese Arbeit allen zu empfehlen, die biblisch neue Impulse zum Thema apokalyptische Literatur und Krise suchen, die spannende Überlegungen zu exegetischen Fach-Termini rund um die apokalyptische Literatur samt exegetischer Fachdiskussionen im deutsch- und englischsprachigen Raum suchen. Die Arbeit ist kein Fast-food, aber man wird beim langsamen Lesen mit jeder Menge Gedankenfutter belohnt.

**Zitierweise: Bettina Eltrop.** Rezension zu: *Claudia D. Bergmann. Festmahl ohne Ende. Stuttgart 2019*  
in: bbs 5.2021  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Bergmann\\_Festmahl.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Bergmann_Festmahl.pdf)